

1 Entwicklungskonzept für die öffentlichen Bauten und Anlagen **3** Deponieprojekt «Höll» **4** Vorstellung neue Mitarbeitende und Arbeitsjubiläen **5** Der Kirchenchor Boswil stellt sich vor **6** Abschied und Begrüssung von Lehrpersonen **6** Exkursion ins Technorama **8** Projektwoche «Kunterbunt» **9** Schülerin auf 4 Pfoten **10** Jahreskonzert der Musikschule **12** Frühförderung verpasst?

Entwicklungskonzept für die öffentlichen Bauten und Anlagen

Kurzer Rückblick

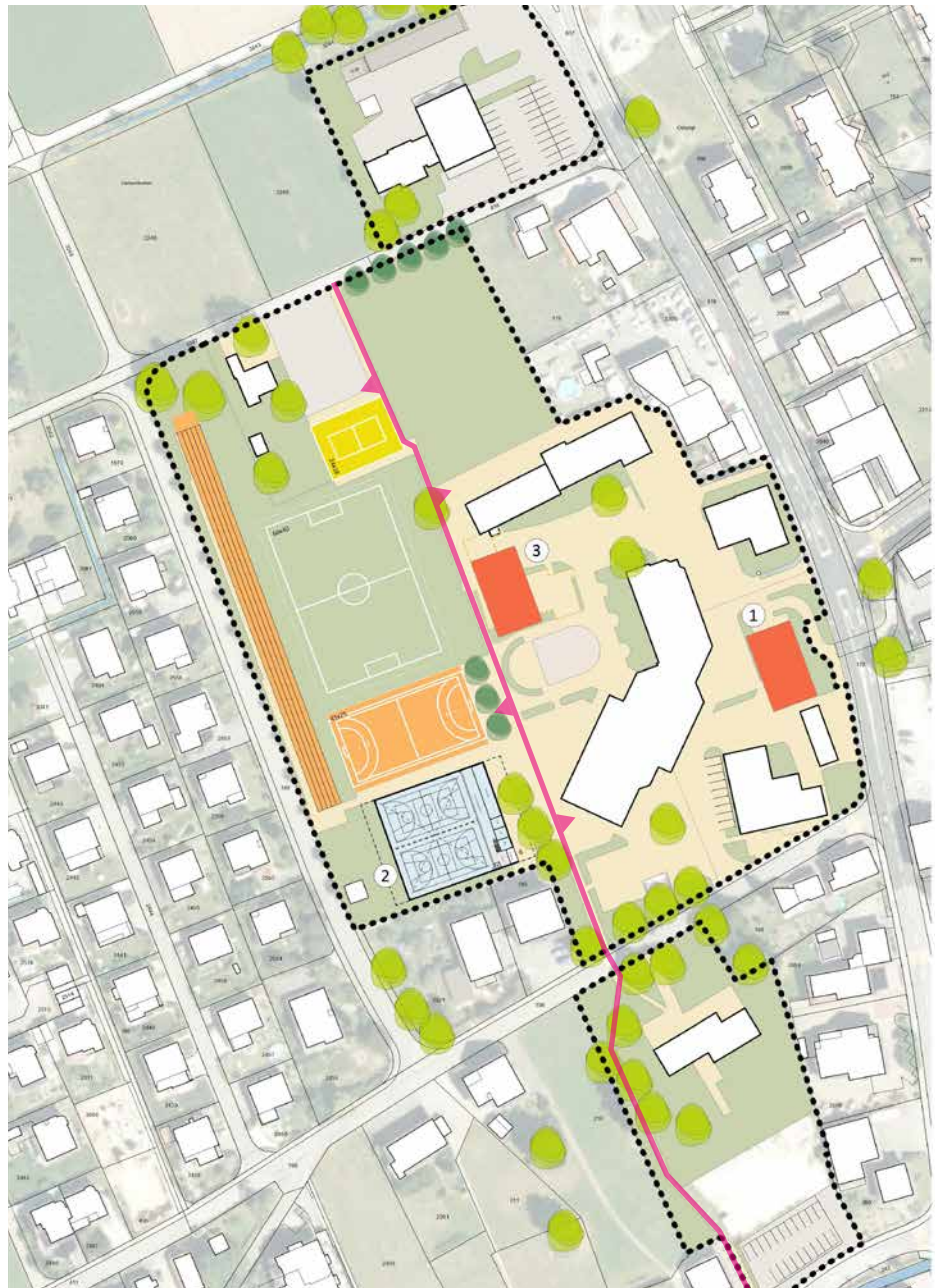
An der Gemeindeversammlung vom 22.11.2018 wurde ein Rückweisungsantrag angenommen, welcher u.a. eine detailliertere Ausarbeitung des Entwicklungspotentials rund um die öffentlichen Bauten und Anlagen verlangte. An der Gemeindeversammlung vom 26.11.2020 wurde einem Verpflichtungskredit für das Erstellen eines Entwicklungskonzeptes für die öffentlichen Bauten und Anlagen zugestimmt.

Die Kommission Gemeindebauten für Schule und Verwaltung in der aktuellen Konstellation: Michael Weber (Gemeindevorsteher); Roman Bamert (Gemeinderat); Roger Rehmann (Gemeindefinanzverwalter / Aktuar); Yvonne Notter (Finanzverwalterin); Reto Trottmann (Mitglied); Beat Keusch (Vertreter Ortsbürger); Guido Frei (Vertreter Finanzkommission); Christoph Schübach (Vertreter Vereine); Alois Hildbrand (Vertreter Vereine).

Erkenntnisse aus dem Entwicklungskonzept

Mit der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes wurde das erfahrene Unternehmen PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich (www.planar.ch) verpflichtet.

Die umfangreichen Abklärungen haben ihre Zeit benötigt und nun stehen die ersten Resultate fest. An der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 21. Juni 2022 wurde hierüber bereits mündlich orientiert.



Folgende Ausgangslage liegt vor: Mit einer gesamtheitlichen Betrachtung will die Gemeinde ihre öffentlichen Bauten und Anlagen zweckmässig, zielorientiert und koordiniert weiterentwickeln und erneuern.

Die bestehenden öffentlichen Bauten und Anlagen konzentrieren sich im Dorfkern von Boswil. Hier gilt es Synergien zu nutzen und allenfalls neue zu schaffen.

Eine Beobachtung der externen Planer war, dass so etwas wie eine Parallel-Achse zur Zentralstrasse existiert, durch welche die ganze Schulanlage, inkl. den Aussenanlagen, bis hin zum Werkhof zugänglich ist (**Planausschnitt: hellrote Linie**). Diesem Umstand wurde in den weiteren Überlegungen (z.B. Positionierung einer Doppelturnhalle) Beachtung geschenkt.

Entwicklung der Schülerzahlen und Bedarf an zusätzlichem Raum

Boswil befindet sich aktuell in einer starken Wachstumsphase. Die Einwohnerzahl wird bald bei 3500 liegen, was sich auf die Schülerzahlen und den Raumbedarf seitens der Schule auswirkt.

So wird z.B. ab dem Schuljahr 2023/2024 bereits eine 4. Abteilung im Kindergarten geführt werden. Die noch knapp vorhandenen Raumreserven innerhalb der Schule werden aufgebraucht und die kantonalen Vorgaben betreffend des Lehrplans 21 können in den aktuellen Raumverhältnissen nicht erfüllt werden.

Bei den bisherigen Erhebungen ergibt sich aktuell folgender zusätzlicher Raumbedarf:

Mittelfristig (2025)

- 3 Klassenzimmer
- 1 Fachlehrerzimmer
- 3 Gruppenräume
- Lehrerzimmer inkl. Vorbereitungsraum
- Büro Schulsekretariat inkl. Sitzungszimmer
- Büro Schulische Heilpädagogik
- Bibliothek

Langfristig (2040)

- 2 Klassenzimmer
- 1 Gruppenraum

An der Schule Boswil werden die Klassen der Primarschule und Oberstufe über alle Gebäude durchmischt unterrichtet. Dies sichert zusätzlich die Flexibilität, kurzfristig jahrgangstarke Stufen auszugleichen.

Fazit: Um dem schulischen Raumbedarf möglichst zeitnah nachkommen zu können, wird der Bau eines zusätzlichen, mehrgeschossigen Gebäudes auf dem aktuellen Parkplatz der Schule Boswil favorisiert. (**Planausschnitt: Etappe 1**). Dieses würde sich ideal in die vorhandene Gebäudesymmetrie entlang der Zentralstrasse einpassen.

Bedürfnisse der Schule / Vereine bezüglich von Turnhallenflächen

Die aktuelle «Alte Turnhalle» steht am Ende ihres Lebens und muss früher oder später ersetzt werden. Aufgrund von Erfahrungen wird heute vom Bau von Mehrzweckhallen abgeraten. Gleichzeitige Nutzung von mehreren Gruppen ist nur sehr bedingt möglich und benötigt einen hohen Absprachenaufwand.

Durch zusätzliche Hallen wird zum einen die Planungsflexibilität bei der Schule und auch bei den verschiedenen Vereinen gestärkt und der Absprachenaufwand verkleinert. Zudem können neue Angebote seitens der Schule/Vereine geschaffen werden, die unter den aktuellen Gegebenheiten nicht möglich sind.

Der Ersatzbau Alte Turnhalle bzw. Neubau einer Doppelturnhalle ist in einer 2. Etappe vorgesehen. (**Planausschnitt: Etappe 2**)

Vorgesehene Etappierung

Etappe 1

- Ergänzungsneubau Schulhaus inkl. Anpassung Gruppenräume innerhalb der bestehenden Schulhäuser

Etappe 2

- Ersatzbau Alte Turnhalle bzw. Neubau einer Doppelturnhalle

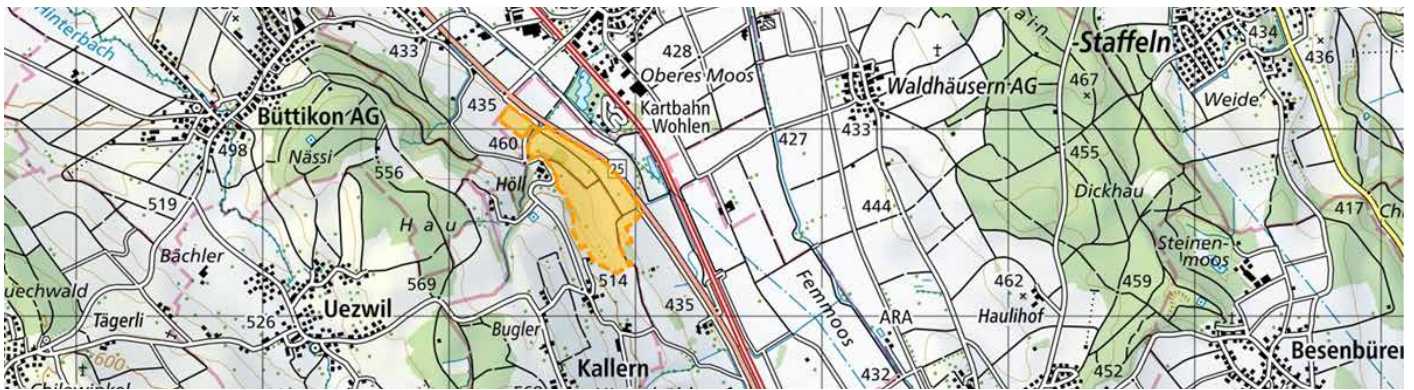
Etappe 3

- Mögliche Ergänzungsbauten heutiger Standort Alte Turnhalle / Zwischentrakt

Nächster Planungsschritt

Als nächster Schritt geht es nun an die Ausarbeitung eines Projektierungskredites für die Etappe 1 auf die Winter-Einwohnergemeinde vom 1. Dezember 2022.





Ausgehobenes Erdreich in der Deponieprojekt «Höll» regional entsorgen

In Boswil und den umliegenden Gemeinden wird nach wie vor viel gebaut. Damit das dabei ausgehobene Erdreich auch regional entsorgt werden kann, plant die Deponie Höll AG mit Firmensitz in Boswil am Standort «Höll» (Boswil/Kallern) die Errichtung einer sogenannten Deponie Typ A für unverschmutztes Aushubmaterial. Dazu braucht es zunächst die Ausscheidung einer Deponiezone im Kulturlandplan – die zugehörigen Unterlagen lagen bis am 15. Juni 2022 auf der Gemeindeverwaltung öffentlich auf.

Unverschmutztes Aushubmaterial, also natürliches Erdmaterial und Lockergestein, fällt entsprechend der Bautätigkeit auch in unserer Region an. Das Material wird aber zur Entsorgung vorrangig in Wiederauffüllungen und Deponien benachbarter Regionen gefahren. Für die Teilregion «Unteres Freiamt» ist ein deutlicher Bedarf an solchen Ablagerungsstellen ausgewiesen. Mit dem Deponieprojekt «Höll» soll mindestens ein Teil des anfallenden Aushubmaterials regional und fachgerecht entsorgt werden können. Der geplante Standort liegt ganz im Norden unserer Gemeinde westlich der Kantonsstrasse – je ca. zur Hälfte auf Gemeindegebiet von Boswil und Kallern. Als ein relevanter Grundeigentümer konnte die Ortsbürgergemeinde Boswil dem Dienstbarkeitsvertrag mit der Deponie Höll AG zustimmen. Die Zustimmung der fünf privaten Grundeigentümer zum Deponievorhaben liegt ebenfalls vor. In der geplanten Deponie Typ A sollen ab dem Jahr 2024 über einen Zeitraum von 15 Jahren etappiert knapp 2 Mio. m³ an unverschmutztem Aushubmaterial eingebaut werden. Der Ablagerungsbereich umfasst gesamthaft rund 19 ha. Die umschliessende Deponiezone wird weiter gefasst (24.5 ha) und beinhaltet auch Bereiche für temporäre Bodendepots oder weitergehende ökologische Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen.

Es ist geplant, die Deponie ab der Kantonsstrasse bei der Abzweigung Kallern/Waltenschwil über ein kurzes Stück auf der Höllstrasse direkt zu erschliessen. Weil der Kantonsstrassenknoten K 124/K 367 als Unfallschwerpunkt gilt, werden die noch offenen baulichen Sanierungsmassnahmen mit dem vorgesehenen Deponiebetrieb koordiniert. Mit dem Deponieverkehr wird auf der Kantonsstrasse eine Zunahme der Anzahl Lastwagenfahrten um

knapp 4 % erwartet. Bezogen auf den totalen Verkehr (Anzahl Motorfahrzeuge) liegt die Zunahme weit unter 1 %. In diesem Zusammenhang muss man aber auch erwähnen, dass mit der geplanten regionalen Ablagerungsstelle die Anzahl längerer, überregionaler Entsorgungsfahrten ab den verschiedenen Baustellen reduziert wird.

Der geplante Deponiestandort beansprucht insbesondere Landwirtschaftsflächen, tangiert aber auch Waldareal, eine Landschaftsschutzzone und einen teilweise eingedolten Bach. Ähnlich einer wandernden Baustelle, wird im Deponiebetrieb jeweils nur in einem Teilbereich des Perimeters Erdmaterial eingebaut. Abgeschlossene Teiletappen werden laufend rekultiviert und wieder einer entsprechenden Nachnutzung zugeführt.

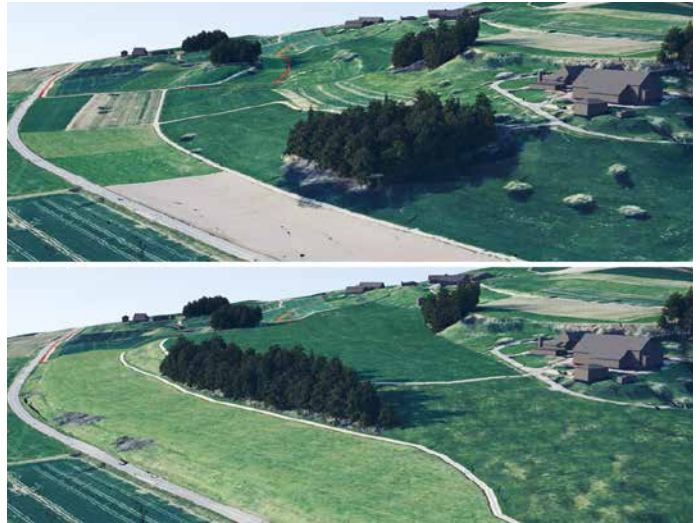
Und gerade bei diesen Nachnutzungen bieten sich auch Chancen: Mit der Neuordnung der Wiederaufforstungsflächen können für Wildtiere Trittsteine generiert und gesamthaft eine Aufwertung des überregionalen Wildtierkorridors erreicht werden. Der tangierte Bach wird mit einem geschwungenem Verlauf vollständig offen gelegt und rundherum naturnah gestaltet. Diese Bachöffnung und auch weitere, umfangreiche ökologische Massnahmen tragen dazu bei, dass der Natur in diesem Landschaftsraum gegenüber heute ein deutlich höheres Gewicht beigemessen wird. Die fortlaufende Rekultivierung berücksichtigt aber auch die Interessen der Landwirtschaft. So werden die beanspruchten Landwirtschaftsflächen durch das Anlegen von hochqualitativen, ackerfähigen Kulturlandflächen (sog. Fruchtfolgeflächen) wieder hergestellt.



Orthofoto mit Lage der geplanten Deponiezone «Höll» auf Gemeindegebiet Boswil und Kallern (©agis)

Um ein solches Deponieprojekt realisieren zu können, braucht es ein mehrstufiges Planungs- und Bewilligungsverfahren. Im Rahmen einer Teiländerung des Kulturlandplans braucht es grundlegend die Ausscheidung einer Deponiezone. Die zugehörigen Unterlagen liegen noch bis am 15. Juni 2022 auf den Gemeindeverwaltungen Boswil und Kallern öffentlich auf. Läuft alles rund, kann die beantragte Deponiezone für die Gemeindeversammlungen November / Dezember 2022 traktandiert werden. Erst wenn die Deponiezone in beiden Standortgemeinden beschlossen werden konnte, kann mit dem Gestaltungsplanverfahren und schliesslich mit dem Baubewilligungsverfahren gestartet werden.

Autor: Andy Lancini, Ilu AG, Horw



Heutige Landschaft (oben) und erste Visualisierungen der rekultivierten Deponie (unten), links die Kantonsstrasse Richtung Boswil

Vorstellung neuer Mitarbeitende und Arbeitsjubiläen



Mein Name ist **Erika Martinez Muiño**. Ich bin 1993 geboren und lebe mit meinem Ehemann Micael in Büttikon. Geboren und aufgewachsen bin ich im Kanton Solothurn. Durch meinen heutigen Ehemann bin ich vor 8 Jahren ins Freiamt gezogen. Wie es mein Name bereits verrät, habe ich spanische Wurzeln. Das Kochen ist einer meiner grossen Leidenschaften. Nebst dem Kochen verbringe ich viel Zeit in der Natur, reise gerne und geniesse am liebsten die Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Mit dabei immer mein Hund Coco. Nach meiner Verwaltungslehre in Schönenwerd SO war ich in den Gemeinden Starrkirch-Wil SO und Rapperswil AG tätig. Nun bin ich seit dem 1. März 2022 in Boswil als Gemeindeschreiber-Stv. angestellt. Ich freue mich sehr über mein neues Team, die neue Herausforderung und den Kontakt mit der Boswiler-Bevölkerung!



Mein Name ist **Loris Nöthiger**, bin 19 Jahre alt und wohne in Zofingen. Meine Lehre als Kaufmännischer Angestellter mit Berufsmatur habe ich auf der Gemeindeverwaltung Uerkheim im Sommer 2021 abgeschlossen. Im Januar 2022 habe ich die Rekrutenschule besucht und diese Ende Mai beendet. Nun freue ich mich, seit dem 1. Juni 2022 als Sachbearbeiter Steuern tätig zu sein dürfen. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport oder unternehme etwas mit meinen Freunden. Zudem interessiere ich mich für Autos und gehe auch gerne ins Kino.



Ich heisse **Annika Ziegler** und bin 24 Jahre alt. Seit Anfang Februar arbeite ich als Sachbearbeiterin auf dem regionalen Steueramt. Meine dreijährige Lehre als kaufmännische Angestellte habe ich auf der Gemeindeverwaltung Schafisheim absolviert. Nach dem Abschluss habe ich eine neue Herausforderung angenommen und war 5 Jahre in der Privatwirtschaft tätig. Meine Begeisterung für das Steueramt habe ich jedoch nie verloren und deshalb freue ich mich sehr, wieder auf dieser interessanten Abteilung zu arbeiten. Als Ausgleich zu meinem Beruf treibe ich in meiner Freizeit gerne Sport, gehe auf Konzerte und verbringe meine Ferien am liebsten mit Reisen.

Arbeitsjubiläen

Jonathan Keusch, 1. April 2022, 5 Jahre

Huber Judith, 1. Juni 2022, 10 Jahre

Der Kirchenchor Boswil stellt sich vor...

Als einer der grössten Chöre im Oberfreiamt freuen wir uns, mit unserem Gesang Gottesdienste musikalisch mitzugestalten, verschiedene Projekte und Konzerte zu verwirklichen und aufzuführen.

Unter der langjährigen Leitung von Elisabeth Geissmann pflegt der Chor ein breites Repertoire von Gregorianik über Renaissance, Barock, Klassik, Romantik bis hin zur Moderne. Mit Freude und Engagement verschönern wir verschiedene Gottesdienste in Boswil und Bünzen. Gerne führen wir an Festtagen auch Messen mit Instrumentalisten auf. Abwechslungsreich gestaltet sich das Programm während des Jahres, so singen wir – insbesondere an Familiengottesdiensten auch vorne im Chor – Gesänge aus dem Rise Up und von zeitgenössischen Komponisten.

Projekte

Unseren kulturellen Auftrag erfüllen wir gerne und organisieren jeweils von Zeit zu Zeit spezielle Anlässe. Sei dies ein offenes Singen im Advent, sei dies ein weltliches Konzert oder sei dies ein Kirchenkonzert. Gerne arbeiten wir auch mit anderen Chören zusammen und realisieren so Aufführungen, welche für uns Sängerinnen und Sänger, aber auch für unsere Zuhörer ein besonderes Erlebnis sind.

Proben

Jeweils am Mittwochabend probt der Kirchenchor von 20.00 Uhr bis um 21.45 Uhr im Pfarrsaal Boswil. In den Proben erarbeiten wir neue Literatur, frischen Liedgut aus dem Repertoire auf und pflegen auch weltliche Gesänge.



Wir suchen neue Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen, welche bei uns mitsingen möchten. Besuche doch in eine Probe, schnuppere Chorluft und lass dich begeistern. Wir freuen uns auf dich!

Geselligkeit

Nach längerer, pandemiebedingter Zurückhaltung, können wir auch die Geselligkeit wieder vermehrt pflegen. Nach den Proben können wir uns wieder zusammensetzen und den Abend gemütlich ausklingen lassen. Auf dem Jahresprogramm steht ein Familiensonntag, bei welchem wir im Wald bräteln, und einmal pro Jahr unternehmen wir gemeinsam eine Reise. Unsere Reise-

ziele sind abwechslungsreich und stets so gewählt, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist, sei dies eine Stadtführung, eine kleine Wanderung oder auch mal nur ein feines Nachtessen. Ab und zu zieht es uns für zwei Tage etwas weiter weg, etwa ins Puschlav oder ins nahe Ausland.

Kontakt

Chorleiterin: Elisabeth Geissmann
Eichgasse 1, 5607 Hägglingen

Präsidentin: Susanne Frick
Hangstrasse 10, 5623 Boswil
susannefrick@bluewin.ch
Telefon 056 666 34 16

Abschied und Begrüssung von Lehrpersonen

Das Dorf wächst weiter. Die Schule auch. Derweil unterrichten rund 50 Lehrpersonen 370 Schüler*innen. Deshalb erhalten wir auch eine neue Abteilung an der Primarschule.

Unabhängig davon kommt es im Kollegium auch für das neue Schuljahr 22/23 zu Veränderungen. Kolleg*innen treten in Pension, nehmen andere Herausforderungen an oder gönnen sich eine Auszeit. Die Veränderungen (Stand 1. Juni 2022):

Austretende Lehrpersonen:

Am Kindergarten: Rebecca Blaser, Susanne Lüscher
 An der Primarschule: Laura Schupp
 An der Oberstufe: Arlette Fischer, Egon Küng,
 Raphael Küchler, Luca Raffi

Die Schule Boswil bedankt sich bei allen Kolleg*innen herzlichst für die geleistete Arbeit und wünscht für die Zukunft viel Freude, grosse Begeisterung und Zufriedenheit!

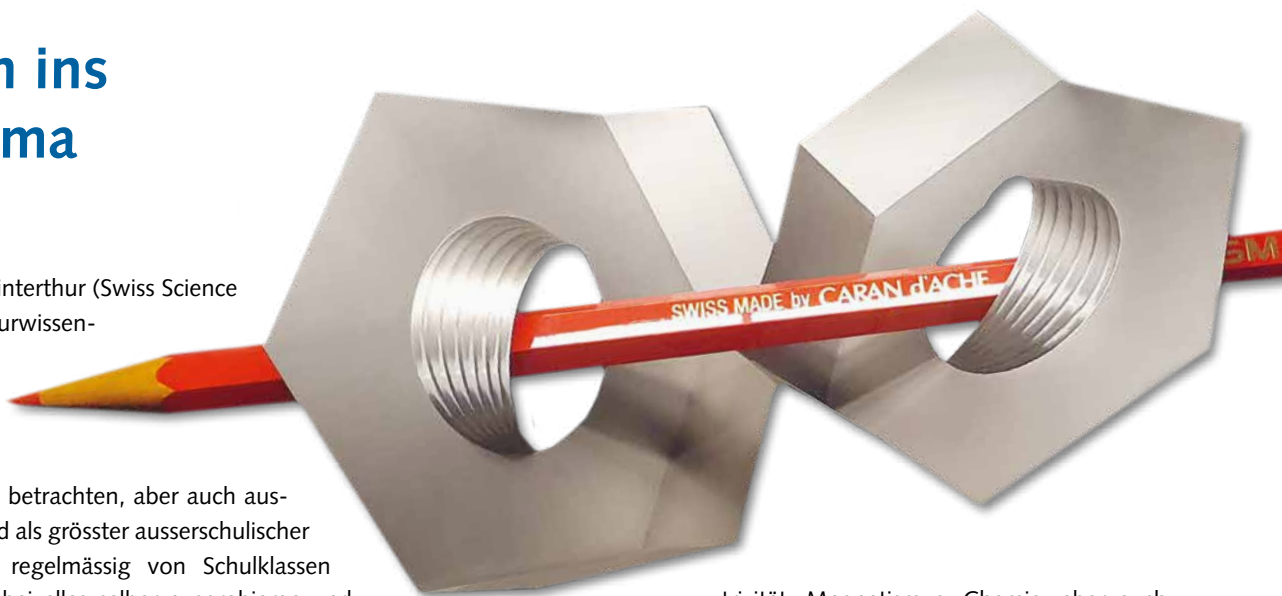
Neue Lehrpersonen:

Am Kindergarten: Sheryl Schuppli
 An der Primarschule: Franziska Hufschmid, Kerstin Kessler,
 Adrian Marty
 An der Oberstufe: Susanne Angliker, Peter Jungblut

Die Schule Boswil begrüsst ihre neuen Kolleg*innen und heisst sie im Team herzlichst willkommen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen einen tollen Start in Boswil!

Exkursion ins Technorama

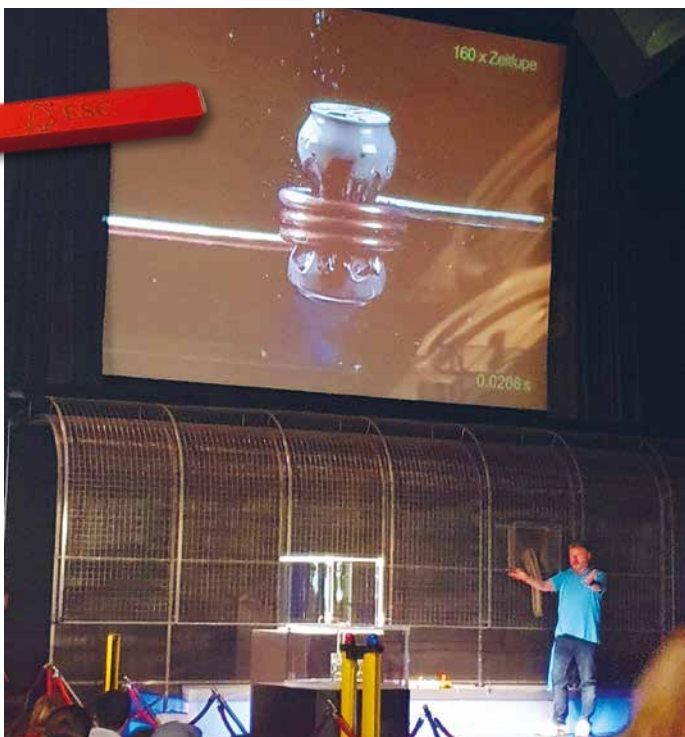
Das Technorama in Winterthur (Swiss Science Center) ist ein naturwissenschaftliches Museum, in dem man viele wissenschaftliche Experimente und Naturphänomene betrachten, aber auch ausprobieren kann. Es wird als grösster ausserschulischer Lernort der Schweiz regelmässig von Schulklassen genutzt. Man darf dabei alles selber ausprobieren und betätigen. Dazu gibt es einige Labore und Workshops, in denen man auch viel Neues lernen kann. Die Ausstellung umfasst mehrere Sektoren, zum Beispiel Magnetismus. Es finden täglich Vorführungen statt, unter anderem über Elektrizität und Gase. Im Technorama gibt es einen Aussen- und Innenbereich. Im Aussenbereich hat es viele spannende Exponate zum Thema Wasser. Im Innenbereich werden viele Ausstellungsstücke zum Thema Elek-



trizität, Magnetismus, Chemie, aber auch Physik gezeigt. Was man auf jeden Fall besuchen sollte, ist die Blitzshow. Wiederum nicht sehr empfehlenswert ist das Restaurant im Technorama. Der Ausflug ins Technorama war toll. Es war angenehm, dass wir uns frei in der Ausstellung bewegen durften. Wir durften uns die Zeit selber einteilen, wann wir essen gingen und wann wir die Ausstellung erkundeten. Das war toll. Es waren allerdings auch sehr viele andere Klassen da, weshalb

es manchmal ein bisschen eng wurde. Um 8.00 Uhr trafen sich alle Klassen am Bahnhof Boswil. Um 8.06 Uhr kam der Zug und wir stiegen ein. Etwa um 9.45 Uhr kamen wir beim Bahnhof in Winterthur an. Danach spazierten wir etwa fünf Minuten zu Fuss zum Technorama. Wir mussten ungefähr noch 20 Minuten vor dem Technorama warten, bis wir schliesslich hinein durften. Alle Klassen hatten noch eine kleine Einleitung, bei der wir wichtige Dinge über unseren Besuch im Technorama erfuhren. In kleinen Gruppen durften wir dann die Ausstellung erkunden. Bis um 11.30 Uhr mussten wir einen Auftrag erfüllen. Wir bekamen ein Dossier, in dem wir verschiedene Aufgaben lösen mussten. Um 11.40 Uhr gingen meine Gruppe und ich im Restaurant etwas essen. Das Restaurant ist jedoch nicht empfehlenswert, da das Essen nicht wirklich gut ist. Nach dem Mittagessen bekamen wir wieder einen Auftrag. Bei diesem Auftrag ging es darum, ein Ausstellungsstück zu beschreiben, welches einem besonders gut gefällt. Bis um 14.00 Uhr durften wir die Ausstellung ansehen, dann mussten wir uns wieder auf den Heimweg begeben. Wir gingen wieder zum Bahnhof und fuhren mit dem Zug zurück nach Boswil. Besonders in Erinnerung wird mir die Windmaschine im Aussenbereich bleiben. Die Windmaschine erzeugte so starken Wind, dass man sich sogar gegen den Wind lehnen konnte. Das fand ich sehr faszinierend.

Autor: Lian Blunski, 2. Sekundarklasse





Aus Tischen, Stühlen, farbigen Tüchern, Kartonschachteln und Pylonen bauten die Kinder ein grosses Hundertwasserhaus.

«Die kunterbunte Welt von Hundertwasser»

Während der kurzen Auffahrtswoche vom 23. – 25. Mai fand an der Schule Boswil die Projektwoche zum Thema «KUNTERBUNT» statt. Im Kindergarten tauchten die Kinder an einem Tag in die farbenfrohe Welt von Hundertwasser ein. Man nannte ihn auch «Der Künstler der Farbe».

Mit der Bilderbuchgeschichte «Hundertwasser – Ein Haus für dunkelbunte Träume» wurde den Kindergartenkinder die Kunst und Architektur von Hundertwasser nähergebracht. Dabei lernten sie typische Merkmale der Hundertwasserbilder- und Häuser kennen. Gemeinsam stellten wir fest, dass Hundertwasser in seinen Bildern viele kräftige Farben benutzte und keine geraden Linien malte. Ein beliebtes Motiv von Hundertwasser war die Spirale, welche immer

wieder in seinen Werken zu erkennen ist. Um die Farbwirkung zu verstärken setzte er die Farben in einen schwarzen Hintergrund. Dadurch entstand eine Art Leuchteffekt. Mit diesen neuen Erfahrungen vertieften sich die Kinder in unterschiedlichen Gestaltungsaufgaben, indem sie das, was sie bei der Betrachtung der Bilder kennengelernt und erlebt hatten, in ihren eigenen Bildern umzusetzen versuchten.

Autorin: Martina Meyer



Mit Filzstiften malten die Kinder ihr eigenes Hundertwasserhaus. Sie waren sehr kreativ und hatten viel Spass. In ihren Zeichnungen war der Malstil des Künstlers sofort wiederzuerkennen. Die Aufgabe setzten sie sehr gut um und jedes Hundertwasserhaus sah einzigartig aus.



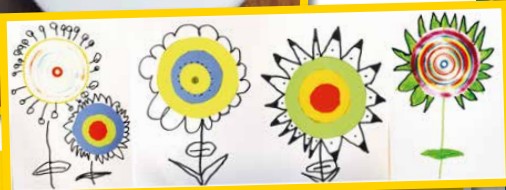
Mit verschiedenem Legematerial (z.B. Chiffontücher, Muscheln, Seil, farbige Steine, etc.) gestalteten die Kinder zu zweit eine Spirale am Boden.



Die Kinder zeichnen eine Blume, die auf ein schwarzes Blattpapier geklebt wurde. Mit Neocolor verzierten sie die Blume, indem sie die Umrisse der Blume nachzeichneten.

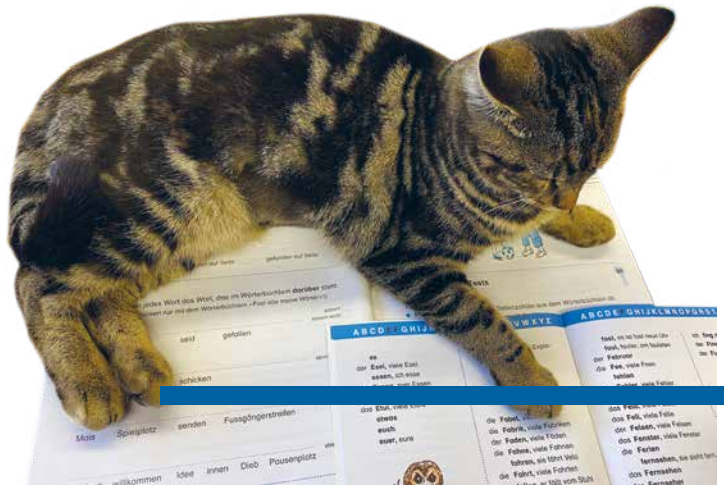


Mit einem kleinen Schwamm wurde das Papier zuerst befeuchtet und anschliessend mit dem Pinsel bemalt. Dabei konnten die Kinder beobachten, wie die Farben ineinander verlaufen.



Ein beliebter Posten bei den Kindern war der Drehbildgenerator. Dabei legten die Kinder den Filzstift auf das drehende Blattpapier. Schnell und einfach entstanden farbige Spiralbilder. Aus den Spiralbildern und farbigen Papierkreisen gestalteten Kinder schöne Blumen.

Eine erlebnisreiche und kunterbunte Woche ging zu Ende und die Kinder wurden zu kleinen Künstlern.



Schülerin auf 4 Pfoten

Waaas!!! Sie kennen die berühmteste Katze von Boswil nicht?

Das Tigerli, welches man in der Kirche antrifft, dann wieder als Schwarzfaherin im Shuttlebus zum Klaushüsli oder einfach als «Streuni» auf dem Schulhausplatz!?

Darf ich vorstellen: «Lili»

Seit September hat Lili nun einen richtig seriösen Job! Sie begleitet nämlich ihr Herrchen, Luca Keusch (9 Jahre), nach Lust und Laune, aber mindestens einmal pro Woche, in die 2. Primarklasse. Noch nicht genug – sie verbringt dann auch gleich den ganzen Schulmorgen im Klassenzimmer und lernt fleissig mit.

Die Klasse ist sich sicher. «Lili ist bestimmt die cleverste Katze weit und breit».

In der 5 Minutenpause heisst es dann für Lili: sofortige Rückenlage, alle vier Pfoten in die Höhe und geniessen. Verwöhnprogramm! Unzählige Kinderhände erhaschen ein Teil des Fells und es wird gestreichelt, was das Zeug hält.

Und wenn diese Pause für Lilis persönlichen Liebkosungen zu kurz ist, hüpfst sie frisch fröhlich während des Unterrichts auf die Pulte und sucht nach Beachtung. Prüfung hin oder her.

Oder sie sitzt auf Lucas Pult und tut so, als interessiere sie sich für Mathematik. Quer über Schulbücher liegend oder auf Lehrers Laptops schlafend, überall findet Lili ein Plätzchen, um uns einen Lacher zu entlocken.

Um 12 Uhr sind wir dann alle richtig traurig! Die abenteuerliche Zeit mit Lili ist vorbei. Diese darf nun in der Windjacke von Herrchen Luca – ab und zu auch im Katzenkörbchen, den Heimweg antreten.

Luca ist sicher der erste Schüler in der ganzen Schweiz, der zusammen mit seiner Katze den Unterricht besucht. Auf das sind wir mächtig stolz in der 2. Primarklasse. Vor allem auch, weil Luca sein Büsi mit uns teilt.



Boswil hat es halt in sich! Hier haben auch Katzen Recht auf Bildung.

Nicole Keusch (Mami von Luca) hat letztthin gemeint, dass sie froh sei, dass ihre Katze das «Leutschfüdli» in der Familie sei und nicht ihr Geissbock.

Wie recht sie doch hat! Für den wäre wohl die Begeisterung im Klassenzimmer reichlich spärlicher ausgefallen.

Autorin: Bernadette Jurt



Die Mini Hoppers unter der Leitung von Hansruedi Probst eröffneten das Jahreskonzert.

Jahreskonzert der Musikschule Boswil in der Alten Kirche

Unter dem Motto «Perlen der Musik aus Film und Musical» verzauberten die Musikschüler*innen ihr Publikum am Sonntag, 22. Mai, mit einem oscarreifen Konzert!

Um das ambitionierte Motto umzusetzen, inspirierten und unterstützten sich die Musiklehrpersonen gegenseitig und stellten extra für das Jahreskonzert verschiedene ad hoc Ensembles zusammen. Eifrig übten die Schüler*innen, es gab einige intensive Proben und das Ergebnis war eine wahre Freude!

Die Bühne der Alten Kirche verwandelte sich für eine Stunde in ein Filmset, auf dem verschiedenste Szenen aus einer Fülle von Klassikern dargeboten wurden!

Die Mini Hoppers unter der Leitung von Hansruedi Probst eröffneten das Konzert fulminant mit dem Thema aus «Mission Impossible» und steigerten die Stimmung noch mit bekannten Tonfolgen aus «Pirates of the Caribbean».

Die Akkordeonklasse von Claudia Stutz führte das Publikum weiter zur temperamentvollen Familie Feuerstein, wobei ein herzhaftes «Wilma!!!» nicht fehlen durfte. Gemeinsam mit ihrem Lehrer, Michel Byland, spielten Mateo und Clemens das berühmte Stück aus «Mary Poppins» mit dem unaussprechlichen Titel «Super-califragilisticexpialidocious». Während des Bühnenumbaus erhielten auch die Konzertbesucher*innen die einmalige Gelegenheit, dieses zungenbrecherische Wort zu üben.

Herzerwärmend war der Beitrag der beiden Sängerinnen Nora und Kisaya, die uns mit «Can you feel the love tonight» in die Welt des «König der Löwen» entführten.

Es folgten weitere Klassiker der Filmmusik wie das James Bond Thema, die unvergessliche Melodie von «Over the Rainbow» aus dem «Zauberer von Oz» und das Loblied auf die Gemütlichkeit von Balu aus dem «Dschungelbuch». Schon bei den ersten Tönen von «Singing in the Rain» sah man Gene Kelly vor dem geistigen Auge durch den Regen stepptanzen. Vorgetragen wurden diese legendären Stücke abwechslungsweise von der Geigenklasse von Cécile Nietlisbach und dem erweiterten Querflöten-Ensemble unter der Leitung von Daniela Ackermann.

Einen wahrhaft kaiserlichen Auftritt hatte die Gitarrenklasse von Céline Karch mit dem Imperial March aus Star Wars. Die Stimmung wurde eisig und beinahe meinte man, Darth Vaders Atem im Nacken zu spüren. Zum Glück tauten die Klarinetten unter der Leitung von Kevin Sommer das Klima mit einem weiteren Titel aus Pirates of the Caribbean wieder auf!

Das Ensemble, geleitet und begleitet von Alexander Kionke, liess das Publikum mit «Impossible» träumen. Den Abschluss machte die Rock-Band, die sich für dieses Konzert zusammengefunden und «Boulevard of broken dreams» einstudiert hatte. Mit diesem Hit aus einem kalifornischen Surferfilm in den Ohren war der Übergang in einen heissen und schwülen Sonntagnachmittag perfekt. Die Freude im Saal war riesig, das Konzert war ein abwechslungsreicher Genuss!

Autorin: Helga Schnurrenberger



«Familie Feuerstein» mit Severin Koradi, Benjamin Keusch, Manuel Werder, Jonas Koch, Elias Erne, Selina Vogler, Valentin Werder, Markus Lattmann und Jan Siegrist.



Volle Konzentration bei den Gitarrenschüler*innen für den «Imperial March» aus «Star Wars».



Die Rockband mit Lian, Kisaya und Elea Blunski, Finn Kubelka und Nora Hummel in action.



Die Geigenklasse mit Manuel Hildbrand, Samuele Mangano, Fiona Wetzstein, Melanie Lattmann, Whitney Thiruchelvam und Alexandra Dukova geleitet von Cécile Nietlisbach.



«Supercalifragilisticexpialidociuos» vorgelesen von Michel Byland, Clemens Rüeegger und Mateo Malbasic.



Frühförderung verpasst?

Sie ist allenthalben in unserem Bewusstsein. Nicht nur in der Schule. Die Frühförderung. Gerne wird einem der Glaube suggeriert, es könne nicht früh genug mit der Förderung irgendwelcher Fähigkeiten begonnen und gestartet werden. Ob es dieser im späteren Leben tatsächlich bedarf, ist eher zweitrangig. Hauptsache das beruhigende Gefühl, irgendwas gefördert zu haben... Die Schule trägt ihren Teil zu diesem Empfinden, ja zuweilen fast «Zugzwang», unbestritten bei, zumal wahrscheinlich dereinst im Kindergarten mit der ersten Fremdsprache begonnen wird...

Wenn es mit dem Alter so langsam Richtung 50 (...) geht, scheint der Zeitpunkt reif, sich zu hinterfragen, ob in der Vergangenheit alles gepasst hat und richtig gemacht wurde. Wenn Sie nun dieser anvisierten Retrospektive wegen verständlicherweise mutmassen, derzeitig sei der Schreiber dieser Zeilen definitiv einer Midlife-Crisis verfallen, muss ich Ihnen – und ich tue es nur sehr ungerne – widersprechen. Eigentliche Ideengeber dieser Schlussseite waren ungezählte Elterngespräche, die ich während der letzten 30 Jahre miterleben durfte und mir die unterschiedlichsten Erziehungsmethoden zu offenbaren vermochten. Abermals ertappte ich mich, ob gewisser Schilderungen unausweichlich an die eigene Kindheit erinnert zu werden. Diese, liebe Leserinnen und Leser, nun für Sie einstweilen illustriert mit einem kurzen Blick in mein persönliches Fotoalbum...

Die Schuhe für mich in den Sommerferien auf der Rigi zu binden, ist natürlich okay – weshalb aber trage ich keine Fussballschuhe? Mit Stollen und so? Gewisse Ähnlichkeiten meiner Fussballer-Beine zu jenen eines Cristiano Ronaldo scheinen mir bei aller Bescheidenheit nicht so ganz abwegig... Beim Spielen im Garten hätte dies doch meinem Vater auffallen sollen. Geradezu müssen. Apropos Sommerferien auf der Rigi: Andere schwärmten wegen ihrer Rimini- oder Mallorca-Ferien, was ich damals ungleich spannender und interessanter fand. Erst viel später wurde mir bewusst, wie wertvoll meine Ferien in der Schweiz waren...

Es ist ja unglaublich lieb von meiner Mutter gewesen, auch sicherlich gut gemeint, mich im Kinderwagen durch den Garten zu kutschieren. Aber wo bitte schön ist mein Tennisschläger...? Mit 2 Jahren hielt ihn Martina Hingis erstmals in der Hand... Was von wegen überstrenger Mutter? Hoppla, da habe ich jetzt wohl in ein Wespennest gestochen... Ich höre Ihre Einwände: Martina spielte nur auf Drängen der Mutter, die alles für ihre Tochter bestimmte und sich in ihr verwirklichen wollte. Lassen wir Martina. Für ein Mixed-Doppel wäre sie – ungeachtet aller Talente oder Begabungen – zu jung gewesen. Oder ich zu alt... Gut verschmerzbar, zumal vom Alter (und auch sonst...) die Argentinierin Gabriela Sabatini besser gepasst hätte...

Mit 4 Jahren besuchte ich erstmals die Skischule am Skilift Bünza in Davos. Schön und gut. Sicher auch alles andere als billig. Aber 2 Jahre zu spät. Leider. Marco «Odi» Odermatt stand mit 2 Jahren auf den Ski. Wurde bei mir nicht leichtfertig schlummerndes Talent verschenkt? Eine Begabung zu wenig früh gefördert? Des Fotos im Primarschulalter wegen auf dem Weissfluhjoch befürchte ich, diese Frage bejahen zu müssen. Da ist Potenzial unschwer zu erkennen und auszumachen... Wäre es nicht gänzlich unentdeckt geblieben, hätte sich der ehemalige Bündner Skistar Paul Accola warm anziehen müssen. Definitiv. Davos hin oder her. Meine schöne Skilehrerin, sie hiess Ida, war übrigens die erste Frau in meinem Leben, die ich damals gerne geheiratet hätte...

In der Primarschule durfte ich vom Instrumentalunterricht profitieren. Klavier. «Ballade pour Adeline» hiess ein damals angesagtes Stück. Ich kann es heute noch spielen. Auswendig. Aber auch nicht viel mehr... Die Ursachenforschung ist schnell vollführt: Zum Einschlafen eine herzige Spieluhr mit «Schlaf, Kindlein schlaf» mag für viele Gleichaltrige die richtige Melodie gewesen sein. Indes Beethovens «Mondscheinsonate» wäre meiner musischen und pianistischen Karriere vielleicht doch um ein Vielfaches förderlicher und zuträglicher gewesen... Okay, zumindest weniger im Wege gestanden...

So, nunmehr schliesse ich das Album. Welche Elterngespräche bleiben mir in besonders positiver Erinnerung? Wenn ich Mütter und Väter erlebe, die offensichtlich ihre Kinder von Herzen lieben, sich viel Zeit für sie nehmen und das Beste für sie anstreben. Aber ohne falschen Ehrgeiz. Ohne die Versäumnisse der eigenen Karriere nun in die Kinder zu projizieren. Die Kinder müssen immer Kinder sein dürfen. Sich selbst kennenlernen. Ihre Vorlieben und Fähigkeiten entdecken. Und ob Schule, Hobby oder Freizeit sollen Freude, Spass und Begeisterung niemals zu kurz kommen. Solche Eltern erinnern mich alsdann unweigerlich an Situationen in meiner Kindheits- und Jugendzeit. An meine Eltern. Ein schöner Gedanke. Um die Titelfrage final zu beantworten: Frühförderung verpasst? Nein.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen allen eine wunderschöne, sonnige und erholsame Sommerzeit! Geniessen Sie sie mit Ihren Liebsten! Erstmals seit 2 Jahren hoffentlich ohne belastende Einschränkungen. Tragen Sie sich dessen ungeachtet immer gut Sorge! Die Fussballschuhe und das Tennisracket dürfen Sie übrigens guten Gewissens mitnehmen. Nein, die Ski erst wieder im Winter. Nein, Sie verpassen nichts. Ihre Kinder auch nicht. Im Winter wieder. Das reicht. Versprochen.

Autor: Peter Kessler